

Die Matrix-Rhythmus-Therapie (MaRhyThe) zur Behandlung schwerster Ulcerationen bei Diabetes und nach chirurgisch versorgten komplizierten Fußwurzelfrakturen

Barbara Würschnitzer-Hünig¹, U.G. Randoll^{2,3}, F.F. Hennig³;

1 Dermatologische Fachpraxis, Kempten, 2 Matrix-Center München, 81369 München

3 Abteilung für Unfallchirurgie, Universität Erlangen, Krankenhausstraße 12, 91054 Erlangen

Fragestellung: Ulcera cruris, oft gekoppelt mit diabetischer Polyneuropathie stellen in der dermatologischen Praxis ein wachsendes Patientenkontingent dar. Gleichermäßen erweisen sich schwere knöchernen Verletzungen des Mittel- und Rückfußes nach erfolgter osteosynthetischer Versorgung problematisch aufgrund der ausgeprägten Weichteilschwellung bis hin zur schweren trophischen Störung, primär der Weichteile, sekundär auch der knöchernen Strukturen (Algodystrophie). Lassen sich diese durch die Matrix-Rhythmus-Therapie beeinflussen?

Material: Trophische Gewebestörungen sind meist Resultat von physiko-chemischen Prozessstörungen auf Mikrostrukturebene. Um diesen effizient entgegenzuwirken, wurde im Rahmen klinikgekoppelter Grundlagenforschung die Matrix-Rhythmus-Therapie entwickelt. Kohärenzbildende Rhythmen greifen dabei als ordnende, informationsgebende und damit als heilende Taktgeber in das biologische System ein. In der Folge wird die gesamte Mikrozirkulation normalisiert (readaptiert). Patientengut: 72 j. Patient mit seit Jahren persistierendem nässendem Ulcus bei gefühllosem Dig II nach Mittelfußfraktur vor 13 Jahren. 6 Pat. mit komplizierten Fersenbeinrümmerbrüchen, die osteosynthetisch versorgt wurden. 2 Talusfrakturen, versorgt durch interfragmentäre Verschraubung, eine konservativ behandelte Os cuboideum-Fraktur. Alter: 40 -58 Jahre.

Ergebnisse: Bei dem hochproblematischen Patientengut konnte nach Ausschöpfen aller klassischen chirurgisch-medico-physikalischen sowie dermatologischen Behandlungskonzepte, die MaRhyThe, eingesetzt werden und ein klinisch kritisch beobachteter, sowohl subjektiv und objektiv sehr positiver Effekt erzielt werden.

Schlussfolgerung: Indem die Matrix-Rhythmus-Therapie prozessoptimierend an der Mikrozirkulation ansetzt, ist sie fachdisziplin-übergreifend einsetzbar. Bei Traumafällen, bei welchen mikrozirkulatorische Komplikationen mit all ihren Folgen wahrscheinlich sind, ist es sinnvoll, direkt nach Wiederherstellung der Strukturkontinuität (Strukturqualität) mit der Applikation kohärenter physiologischer Signale über die Skelettmuskulatur im Rahmen einer physikalischen Therapie (Prozeßqualität) zu beginnen, um die Ergebnisqualität zu optimieren. Selbst in bereits langjährig entgleisten Fällen, bei welchen es bereits zu infizierten Ulcerationen gekommen ist, gelingt es offensichtlich, zellbiologische Prozesse zu aktivieren, um eine Ausheilung zu erreichen.

Korrespondenzadresse:

Dr. med. Barbara Würschnitzer-Hünig
Bahnhofstraße 18
87435 Kempten
0831 / 22061

Bevorzugte Präsentationsart: Poster